

Ein Grzimek der Rheinländer

Konrad Beikircher kam beim Auftritt in der Elsoffer Lasterbachhalle vom „Höckschen aufs Stöckchen“

Die Lasterbachhalle in Eisorf ist mittlerweile ein echtes Kabarett-Zentrum. Das Publikum kann sich blindlings auf die Qualität der Darbietungen verlassen.

ELSOFF. Mit dem humorvollen Schutzpatron der Rheinländer, Konrad Beikircher, war tatsächlich wieder ein guter Abend garantiert. Der Mann braucht nur ein Mikrofon und sein Mundwerkzeug -oder, wie Beikircher sagen würde: „Artikulationsapparat“. Dann „verzählt“ er unermüdlich, beschreibt und analysiert Verhalten, Lebensart und Redeweise der Rheinländer. Er greift Szenen aus dem Leben auf, kommt von „Höckschen aufs Stöckchen“, um auf wundersame Weise wieder den roten Faden aufzunehmen und mit einer Pointe zu enden.

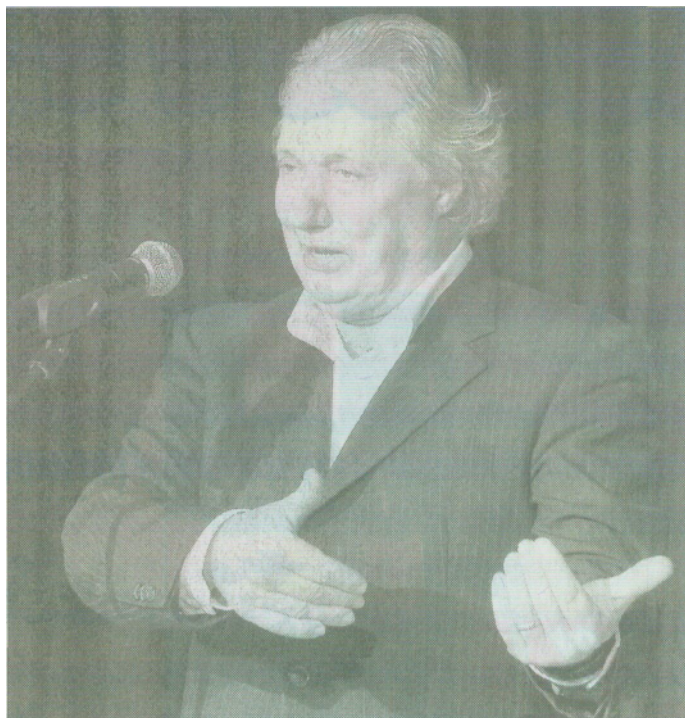
Was tut oder würde ein Rheinländer in bestimmten Situationen machen, und was würde er sagen? Diesen Fragen geht er nach. Es ist nicht übertrieben: Beikircher ist der Grzimek der Rheinländer. Und wie der legendäre Tierforscher, schafft es dieser Humorist, die Liebe zu seinen verehrten Studienobjekte an die staunenden (und in seinem Fall immer wieder auflachenden) Zuhörer zu übertragen. Ja, bereits in der Pause möchte man ausrufen: „Ich will auch Rheinländer sein.“

So erzählt Beikircher beispielsweise von einem Recht

schaffenden Würdenträger, der ohne ersichtlichen Grund ganze fünf Tage nicht zur Arbeit erscheint. Eine Aufsichtsbeschwerde aber wird abgelehnt. Denn die Entschuldigung des Mannes, der nur einen freien Tag für die Hochzeit seiner Tochter beantragt hatte, ist zu überzeugend und überwältigend für einen Rheinländer. Hat doch der Mann erklärt; „Et war sooo schön!“

Daher stammt auch der Titel des Kabarett-Programms, das Konrad Beikircher in Eisorf aufführt: „Am schönsten isset, wenn et schön is!“ Der ehemalige Gefängnispsychologe („Zychologe“) muss es wissen.

Der mittlerweile 63-Jährige ist schon seit 24 Jahren a.D.. Er nahm Reißaus von seiner Arbeit, als ihm der Regierungsdirektor-Posten „drohte“. Er weiß sich allerdings gut zu beschäftigen, da er moderiert, musiziert, schreibt, erzählt - und gerne gut isst. Und ein flexibler Mensch ist er auch. Im Grunde neigt er zu reinstem, wohl prononciertem Hochdeutsch. Er ist Südtiroler, studierte in Wien und Bonn - aber um seine Geschichten zu würzen, wählt er leichtzünftig das Bayerische oder Rheinländische. Historische, wenn auch nicht unbedingt belegte Begebenheiten flicht Beikircher gerne in seine Anekdoten ein. Er studiert die Grammatik der Rheinländer und enthüllt den Futur-Präteritum-Gebrauch



Mit dem humorvollen Schutzpatron der Rheinländer, Konrad Beikircher, war in der Lasterbachhalle in Eisorf tatsächlich wieder ein guter Abend garantiert. • Foto; Röder-Moldenhauer

im Präsens. Also in Bonn heißt es zur Begrüßung: „Ich wollte Sie herzlich willkommen heißen haben.“ Die Welt am Rhein ist im Fluss und voller Möglichkeiten. Deshalb heißt es, anstatt „Es ist soweit“ -, „Es wär dann soweit“. Nun, leider war es dann irgendwann wirklich soweit: Beikircher setzte einen Schlusspunkt. Das Publikum wird wohl noch öfter an ihn denken, manche Szenen werden hier und da wieder aus dem Gedächtnis auftauchen

und der Ausdruck „Strom-Post“ könnte sich durchsetzen. Er ist doch viel hübscher als „E-Mail“.

Tatjana Steindorf

• Der Vorsitzende des Kulturvereins Lasterbach, Bernhard Nothdurft, wies auf die Veranstaltungen des Programms für 2010 hin. Los geht es mit „Ass-Dur“ am 26. Februar. Infos und Geschenkgutscheine gibt es unter Telefon 02664/999 420 oder im Internet: www.kulturverein-lasterbach.de